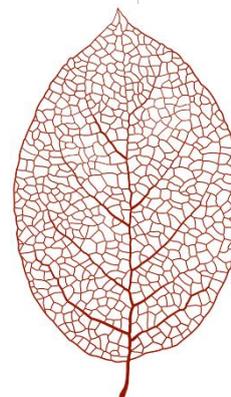


18. November 2022

Entwicklungsprozess «Zukunft Unterengstringen»

Öffentliche Beteiligungsveranstaltung, 15. September 2022: Dokumentation



Verfasser:innen

Michael Emmenegger, Lhamo Meyer

Inhalt

1. Begrüssung und Einführung	3
2. Präsentation der Ergebnisse des Workshops 1 und der Vertiefungsthemen	5
3. Ergebnisse Gruppenarbeit 1	5
3.1. Fragen und Kommentare zu Ergebnissen Workshop 1 (abgetippt)	5
3.2. Rückmeldungen zu Vertiefungsthemen (abgetippt)	7
4. Gruppenarbeit 2: Entwicklungsüberlegungen kommentieren	8
4.1. Arbeitsweise	8
4.2. Ergebnisse Gruppenarbeit 2	9
5. Ausblick und Abschluss	13
Anhang	14
A1 Teilnehmende	14
A2 Pinnwand-Fotos (Ergebnisse der Gruppen)	15

Impressum

Entwicklungsprozess «Zukunft Unterengstringen»

Auftraggeber

Gemeinderat Unterengstringen

Verfahrensbegleitung

Ampio Partizipation GmbH

Orts- und Raumplanung

Corsten Städtebau AG

SWI+ AG

Fotos

Michael Emmenegger, Ampio Partizipation GmbH

1. Begrüssung und Einführung

Gemeindepräsident Marcel Balmer begrüsst die 64 Teilnehmenden zur zweiten Beteiligungsveranstaltung im Gemeindesaal Unterengstringen (Liste der Teilnehmenden im Anhang 1).

Moderator Michael Emmenegger erläuterte anschliessend den Ablauf des Abends und die Arbeitsweise. Das Programm war:

18.30 Uhr	Begrüssung und Einführung
19.00 Uhr	Präsentation der Ergebnisse des Workshops 1 und der Vertiefungsthemen
19.30 Uhr	Gruppenarbeit 1: Fragen klären
20.15 Uhr	Pause
20.45 Uhr	Gruppenarbeit 2: Ausgesuchte Themen vertiefen
21.50 Uhr	Ausblick und Abschluss
22.00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Marcel Balmer machte einen Rückblick auf den ersten Workshop vom 2. Juli 2022. An diesem wurde der Stand des Räumlichen Entwicklungskonzeptes präsentiert und die Entwicklungsansätze von ausgesuchten Gebieten von den 85 Teilnehmenden angeregt diskutiert. Die [Dokumentation](#) und der [Auswertungsbericht](#) des ersten Workshops sind auf der Gemeinewebsite zu finden.

Anschliessend informierte Marcel Balmer zu einzelnen Themen, welche in der Gemeindeentwicklung eine wichtige Bedeutung haben, die aber im Räumlichen Entwicklungskonzept nicht behandelt werden.

- *Nachhaltige Entwicklung – Umgang Energie/Umwelt*
Die Gemeinde Unterengstringen erarbeitet eine Klimastrategie/Energieplan, die in einem Leitbild verankert werden soll.
- *Freizeit, Sport und Aufenthalt*
Der Gemeinderat entwickelt im Bereich Sport ein Projekt, das der Frage nachgeht, wo Begegnungsorte sind und wie man diese verbessern kann.
- *Schule/Tagesstrukturen/Schulraum und Gemeindeinfrastrukturen*
Die Schulraumplanung und Entwicklung der Schule (Angebot von Tagesstruktur, Kindergarten und Primarschule) werden in einem eigenen Prozess fortgeführt. Raumplanungsrelevante Erkenntnisse fliessen in die Planungsinstrumente ein.
- *Dorfkultur (Vereinsunterstützung)*
Hier steht die Frage im Vordergrund, wie der Gemeinderat Vereine noch besser unterstützen kann.
- *Naherholungsgebiete*
Auch dieses Thema wird separat vom Gemeinderat behandelt.

Der Gemeinderat wird in seiner Klausur die Legislaturziele 2022-2026 festlegen.

Nach diesen Ausführungen zu Themen der Gemeindeentwicklung erläuterte Stephan Corsten einige wichtige Begrifflichkeiten aus dem Räumlichen Entwicklungskonzept, zu welchen am ersten Workshop Unklarheiten bestanden.

– *Verdichtung*

Die Dichte beschreibt in der BZO die Bebaubarkeit einer Parzelle. Die m² oder m³ pro Parzellenfläche. Soll die Dichte in einem REK erhöht werden, so kann man damit entweder eine Veränderung anstreben oder man erhöht nur so viel, dass für Sanierungs- und Renovationsarbeiten mehr Spielraum entsteht. So kann man den Zustand der Gebäude beeinflussen, immer mit dem Ziel eine bessere Wohnqualität zu erreichen. Die Quantifizierung der Verdichtung geschieht in der BZO, die Grösse wird nicht im REK festgelegt. Berechnungen der baulichen Ausnutzung oder des Grads an baulicher Verdichtung sind immer aufgrund einer Gesamtübersicht über das Gemeindegebiet zu bestimmen.

- *massvolle Verdichtung*: Verdichtung ist möglich, in geringem Umfang und gut abgestimmt mit dem Umfeld (Nachbarzonen). Die Veränderung des Quartieres steht nicht im Vordergrund, wird aber bis zu einem gewissen Mass zugelassen (z.B. Attika-Geschoss kann zu Vollgeschoss werden)
- *moderate Verdichtung*: Verdichtung ist möglich, soll in einem gewissen Umfang stattfinden, ohne den Charakter des Quartieres zu verändern
- *qualitätsvolle Verdichtung*: Begriff weist auf die Bedingung hin, dass eine bauliche Entwicklung in jedem Fall die vorhandenen Qualitäten berücksichtigen und neue Qualitäten erreichen soll. Wird auch verwendet, um kleinere Verbesserungsmaßnahmen bei der baulichen Entwicklung zu beschreiben (z.B. Erhöhte Isolationen, Wintergarten, integrierte Nebenräume).

– *Gebäude im baureifen Alter*

Gebäude im baureifen Alter sind Gebäude, die zwischen 30-50 Jahre alt sind. Es beschreibt nicht den Zustand des Gebäudes, sondern den zu erwartenden Sanierungsbedarf. Die kostspieligen Bauteile erreichen in dieser Zeitspanne durchschnittlich das Sanierungsalter. Somit stellt sich für jeden Bauträger in diesem Zeitraum die Frage nach der besseren Entwicklungsstrategie; Sanieren oder neu bauen. In einem REK werden statistisch erfasste Daten verwendet, um das Potenzial eines Quartieres auf in Bezug auf eine Erneuerung aufgrund des Alters der Bauten zu prüfen. Es macht wenig Sinn eine Veränderung in einem Quartier anzustreben, welches fast vollständig neu bebaut ist (zur Erinnerung: die Nutzungsplanung wird rund alle 15 Jahre revidiert). Daten zum Baualter werden für das REK nicht parzellenscharf verwendet, sondern in grösseren Einheiten.

– *Industrie- und Gewerbezone: Umnutzungspotenzial hinsichtlich Wohnnutzungen (oder eben nicht)*

Die Zonen für Industrie- und Gewerbe dienen ausschliesslich der Sicherung von Arbeitsplätzen. Eine Umnutzung in Wohnen ist nicht vorgesehen und wird vom Kanton auch nur selten akzeptiert. Die vorhandene Ausnutzungsreserve in den Industrie- und Gewerbebezonen beziehen sich hier ausschliesslich auf die Schaffung von mehr Arbeitsplätzen.

2. Präsentation der Ergebnisse des Workshops 1 und der Vertiefungsthemen

Michael Emmenegger präsentierte die Ergebnisse des Workshops 1 (siehe Präsentation und Ergebnisbericht Workshop 1).

Anschliessend erklärten die Ortsplaner Stephan Corsten und Pascal Senn die vier Vertiefungsthemen für den 2. Workshop (siehe Präsentation):

- Bauliche Entwicklung Zürcherstrasse
- Dorfmitte
- Mobilität
- Aufwertung Limmatraum

Verständnisfragen:

Es wurde die Frage gestellt, wieso nur entlang der Zürcherstrasse und nicht im ganzen Dorf verdichtet wird.

Es gibt auch Reserven in anderen Quartieren und nicht nur an der Zürcherstrasse. Im Vergleich zu anderen Quartieren bietet die Zürcherstrasse deutlich mehr Potential für eine bauliche Verdichtung. Der Fokus der baulichen Verdichtung in Unterengstringen soll daher in diesem Gebiet liegen. Das heisst jedoch nicht, dass es in anderen Quartieren kein Entwicklungspotential gibt.

3. Ergebnisse Gruppenarbeit 1

In einer ersten Arbeit prüften die neun Gruppen die Ergebnisse des Workshops 1 und die Informationen zu den vier Vertiefungsthemen und hielten Fragen oder Ergänzungen dazu fest.

Anschliessend wurden die wichtigsten Fragen und Kommentare im Plenum beantwortet.

3.1. Fragen und Kommentare zu Ergebnissen Workshop 1 (abgetippt)

Gruppe 2

- Dorfmitte: neuer bezahlbarer Wohnraum nicht nur für Familien → allgemeiner formulieren (Junge, Singles, alleinstehend)
- Zürcherstrasse: auch beim Dorfplatz wird von Einkaufen gesprochen → hier präzisieren: Gewerbe mit Publikumsverkehr (Einkaufen eher nur beim Dorfplatz gewünscht worden)
- Gubrist Hangfuss: statt moderate eher qualitative Verdichtung. Erklärung der Begrifflichkeit einbauen.
- Zufluss/Abfluss Dorfmitte nicht nur bezüglich Einfahrt in Weiningerstrasse, sondern auch Untere Bergstrasse selbst → am frühen Morgen blockiert durch Hoffmann Lastwagen, am Wochenende durch Hoffmann Kunden

Gruppe 3

- Wieweit ist die Gemeinde zu Wachstum verpflichtet?
Hinweis: Der Kanton macht Vorgaben zur Bevölkerungsentwicklung, 80% in Städten und stadtnahen Räumen und 20% in ländlichen Räumen. Das Limmattal gilt als stadtnaher Raum und wird gemäss den Prognosen stark wachsen. Es gibt einen planerischen Spielraum für die Gemeinden innerhalb dieser

kantonalen Vorgaben, z.B. wo eine bauliche Verdichtung stattfinden soll und welche Stossrichtungen eine Gemeinde verfolgt. Der Gemeinderat von Unterengstringen will aufzeigen, dass die Gemeinde nicht flächendeckend wachsen soll. In der neuen BZO wird der Gemeinderat von Unterengstringen aufzeigen, wie die Entwicklung nach Innen (gemäss aktuellem Raumplanungsgesetz) möglich wird. Bauen ausserhalb des Siedlungsgebietes und der Bauzonen ist nicht mehr erlaubt.

- Aufwertung heutige Brücke was heisst das? (Verbreiterung etc.?)
Hinweis: Eine Aufwertung der Brücke bedeutet, dass sie verbreitert oder besser angeschlossen werden könnte.
- Wie weit kann der GR zwischen der jetzigen BZO und der Neuen schon Einfluss nehmen?

Gruppe 4

- Zusätzliche Brücke: Wo sind Quelle/ Senke/ Weiterfahrmöglichkeiten?
- Verkehrsführung noch nicht klar/ gelöst
Hinweis: Die Koordination mit den Nachbargemeinden macht das Amt für Mobilität da dies auf kantonaler Ebene und nicht kommunaler Ebene ist. Bezüglich Erschliessung Dorfmitte ist der Gemeinderat mit dem Kanton Zürich in Kontakt.

Gruppe 7

- Was ist der Inhalt und Umsetzung der Renaturierung der Limmat? AWEL was kann/ soll/ darf die Gemeinde dazu beitragen?
Hinweis: Am 1.10. gibt findet «Wandern mit Marcel» statt, wo Ideen zur Renaturierung der Limmat genauer vorgestellt werden. Aussagen des Workshops können jedoch ebenfalls einfließen.
- (1) eine zusätzliche Brücke ist abhängig von Mobilität (Anschluss an Schlieren) oder (2) einen Ausbau

Gruppe 9

- Wann trifft die BZO in Kraft? Spätestens im Februar 2025
- Warum Verdichtung nur Zürcherstrasse?
Hinweis: Es ist in vielen Gebieten von Unterengstringen möglich zu verdichten aber für den Workshop wird der Fokus auf die Zürcherstrasse gelegt.
- Wann wird die Veloschnellroute (VSR) in Betrieb sein? → Zufahrten von Dorf zur «VSR», Führung der «VSR» (wo)?
Hinweis: Die Veloschnellroute wird entlang der Überlandstrasse führen, die Lage ist noch nicht bekannt, aber sicher nicht durch Unterengstringen. Im Dorf gibt es nur Zubringerrouten, so dass Velos sich überholen können. Die Lage der Zubringerrouten sind noch nicht definiert. Auf der Website der Gemeinde Schlieren gibt es eine Onlineumfrage zum Versuch Tempo 30: <https://findmind.ch/c/Jm9r-Mw9H>

3.2. Rückmeldungen zu Vertiefungsthemen (abgetippt)

Gruppen 3 und 7

Zur Aufwertung Limmatraum braucht es zusätzliche Angaben zu:

- Kosten, Abfallkonzept, Sicherheit, Revitalisierung, was ist architektonisch möglich/ umsetzbar?, Lärmkulisse (¼ → lädt nicht zum Verweilen ein), Machbarkeit?
- Was bedeutet Renaturierung? Wie wird renaturiert?
- Ist es möglich bei der «neuen» Brücke eine Verzweigung zu integrieren, damit man auf den rechten Limmatweg kommt?

Gruppe 4

Für Entwicklung Zürcherstrasse zusätzlich wichtig zu wissen:

- Lärmfrage Verdichtung Zürcherstrasse
- Verkehrsbehinderungen (Park-Situation)
- Bushaltestelle wirklich nach oben (Zürcherstrasse) oder Nähe neue Dorfstrasse?
- Auswirkung auf (Miet-) Kosten bei qualitativ hochstehender Verdichtung (analog Zürcherstrasse Variante 3)

Gruppe 8

Zur Dorfmitte und zur Zürcherstrasse zusätzlich wichtig zu wissen:

- Welche Qualität erwünscht in Dorfmitte?
- Evtl. Flüsterbelag (Zürcherstrasse)
- Parkplatzmöglichkeit direkt an der Zürcherstrasse möglich?
- Die bestehenden Gebäude Brunnmattstrasse haben sich ja extra etwas weg der Zürcherstrasse entwickelt und mit Bäumen davor. Wieso Strassenraum aufwerten?
- Erdgeschossnutzung Zürcherstrasse: wie, wo, welches Gewerbe, wer will dort hin?
- Dorfmitte: Was wird zur Belebung geplant? (Placemaking, Diversität)

Gruppe 9

- Aufteilung Fussgänger / Velo immer ein grosses Konflikt-Problem
- Brückenschlag? Wie viele Meter zur Engstringer-Brücke?
- Wie Hoch dürfen Gebäude an der Zürcherstrasse werden?
Hinweis: Bei Variante 1 gibt es für jedes Gebäude ein zusätzliches Geschoss, was die Fläche/Kubikmeter ergibt. Zur Höhe und Fläche von Variante 2 und Variante 3 haben die Planenden den Bestand als Basis genommen und sich an den bestehenden höchsten Gebäuden orientiert. Zu beachten: Es gibt unterschiedliche Festlegungsmöglichkeiten für eine Höhenentwicklung. In Bezug auf die Fläche muss in der BZO nachgewiesen werden, dass das Wachstum in der Gemeinde nachweisbar ist.
- Wo bleiben beim verdichteten Bauen die Grünzonen? Soll die Zürcherstrasse zubetoniert werden?

4. Gruppenarbeit 2: Entwicklungsüberlegungen kommentieren

4.1. Arbeitsweise

In dieser Gruppenarbeit kommentierten die Teilnehmenden die präsentierten Vertiefungsthemen und hielten ergänzende Aussagen schriftlich fest. Die Zuteilung der Gruppen zu den vier Vertiefungsthemen war:

- Gruppen 1, 5, 9 bearbeiteten das Vertiefungsthema «Bauliche Entwicklung Zürcherstrasse»
- Gruppen 2, 6 bearbeiteten das Vertiefungsthema «Mobilität»
- Gruppen 4, 8 bearbeiteten das Vertiefungsthema «Dorfmitte»
- Gruppen 3,7 bearbeiteten das Vertiefungsthema «Aufwertung Limmatraum»

Die Diskussion war entlang folgender Fragen strukturiert:

Bauliche Entwicklung Zürcherstrasse

Wenn Sie die drei Varianten für eine mögliche bauliche Verdichtung entlang der Zürcherstrasse studieren:

1. Welche Variante erscheint Ihnen plausibler als andere?
2. Wo erkennen Sie Vorteile/ Nachteile?

Dorfmitte

Wenn Sie die bisherigen Überlegungen zur Dorfmitte studieren:

1. Was ist Ihnen wichtig für die künftige Dorfmitte?
2. Präzisieren Sie Ihr Bild von der künftigen Dorfmitte, indem Sie sich eine künftige Alltagssituation vorstellen. Beschreiben Sie die Dorfmitte, was hat es da, was machen Sie da, welche Angebote stehen zur Verfügung und wie wird die Dorfmitte genutzt (Aufenthalt, Begegnung, Aktivitäten, Fest etc.).
3. Was ist zusätzlich zu beachten, dass die Dorfmitte belebt wird?

Mobilität

Wenn Sie die heutige Situation an der Zürcherstrasse betrachten:

1. Was wäre Ihr Wunschbild für die Mobilitätssituation an der gesamten Zürcherstrasse und im Bereich „Dreieck“ bis Bergstrasse?
2. Wie ist der Verkehr an der Stelle ideal organisiert?
3. Wie ist der Strassenraum aufgeteilt?
4. Was ist Ihnen wichtig als Fussgänger:in, als Velofahrer und als Autofahrerin?
5. Was ist beim öV und den Haltestellen zu beachten?
6. Welches Verkehrsmittel hat an dieser Stelle Priorität?
7. Welches sind die wichtigsten Fussgängerachsen zwischen Zentrumszone, Dorfmitte und Kernzone? Zeichnen Sie diese im Plan ein und beschreiben Sie, was an einzelnen Wegen und Orten zu beachten ist.

Aufwertung Limmatraum

Wenn Sie den Limmatraum von heute vor sich sehen:

1. Was ist aus Ihrer Sicht für einen neuen/besseren Übergang (Brückenschlag) wichtig?

- 2. Braucht es eine neue Brücke? Wenn ja, wo und wie? / Wenn nein, weshalb nicht?
- 3. Ganz generell, was sind Ihre Anforderungen an den Limmatraum und wie wollen Sie diesen nutzen?

4.2. Ergebnisse Gruppenarbeit 2

Bauliche Entwicklung Zürcherstrasse (abgetippt)

Gruppe 1	Gruppe 5	Gruppe 9
1. Welche Variante erscheint Ihnen plausibler als andere?		
<ul style="list-style-type: none"> - Würde Variante 1 reichen, um Kanton zufrieden zu stellen? Grösste Kubatur! - 1. Variante wäre fürs Ortsbild am verträglichsten - Bei Variante 1: Verdichtung ist fairer verteilt 	<ul style="list-style-type: none"> - Variante 3 mit weniger Riegelbauten + mehr Grünflächen - Variante 3: Wo sind die restlichen 20'000m2 → wo soll Umverteilung stattfinden? 	<ul style="list-style-type: none"> - Variante 1: Verteilung der Bevölkerung auf ganze Zürcherstrasse verteilen - Variante 1: ermöglicht kontinuierliches Wachstum über längeren Zeitraum - Variante 1: Risiko der Realisierung der Aufstockung
2. Wo erkennen Sie Vorteile/ Nachteile?		
	<ul style="list-style-type: none"> - Variante 2: Dorfcharakter geht verloren (-) - Variante 2: beschleunigt Einwohnerwachstum (-) - Variante 1: Umsetzung ist schwieriger realisierbar → Verdichtung dauert länger (-) - Variante 1: keine Hochhäuser - gleichmässige Erhöhung (++) 	<ul style="list-style-type: none"> - Variante 2: Ghettoisierung vermeiden - Variante 3: Aufwertung für das gesamte Dorf aufgrund Qualitätsanforderung

Dorfmitte

Gruppe 4	Gruppe 8
1. Was ist Ihnen wichtig für die künftige Dorfmitte?	
<ul style="list-style-type: none"> - Begegnung → es hat was für jeden - Guter Zugang für viele Verkehrsteilnehmer - Geschützter Platz zurückversetzt von unterer Bergstrasse - Dezentrales Parkierungsangebot 	<ul style="list-style-type: none"> - Gesamtbetrachtung Grundstück Wohnbauten/ Platz - Bioladen als Ergänzung zu Knack und Frisch - Gastronomiemöglichkeit evtl. auch für ein Abenddrink, tagsüber Kaffee, abends Bar - Räume zur Miete möglich für Feste - Ev. Bibliothek «Ludothek» dorthin zügel? - Wasser - Für alltägliche Begegnung und zum verweilen - Bäume und Segeltuch, Schattenmöglichkeit

Gruppe 4	Gruppe 8
	<ul style="list-style-type: none"> - Beispielbarer Platz (aneigenbarer Platz) evtl. für Schachspiel - Grösse Dorfplatz? - Wohnungen müssen belüftet sein für Wohnklima und Lärmschutz - Alle Altersgruppen
<p>2. Präzisieren Sie Ihr Bild von der künftigen Dorfmitte, indem Sie sich eine künftige Alltagssituation vorstellen.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - Brunnen - Grünes: Bäume, Schatten, Mikroklima 	<ul style="list-style-type: none"> - Kinderarztpraxis anlocken? - Je nach Jahreszeit «Foodtruck» - Multifunktionaler Gastronomiebetrieb Brunch bis Bar - Grill - Urban Gardening - Sitzgelegenheiten - Toiletten - Co-Working - Bodenbeschaffenheit unterschiedlich - Biodiversität Bienenhotel - Angenehme Beleuchtung → nachhaltig
<p>3. Was ist zusätzlich zu beachten, dass die Dorfmitte belebt wird?</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - Gemischtes Wohnen - Co-Working Space - Gastronomie z.B. Café Schön - Beauty z.B. Coiffeur, Nailstudio - Laden, Lebensmittel - Feste Fest-Inst. Beleuchtung u.A. - Sitzmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Tägliche Bedürfnisse - Professionelles Placemaking - Seniorentisch über Mittag - Evtl. Bushaltestelle Dorfplatz und nicht mehr Eckstein? - Umliegebauten Wohnungsmix - Carsharing - Für alle Altersgruppen etwas - «Themenwochen» evtl. in Verknüpfung mit der Schule und evtl. Vereinen
	<p>Weiteres</p> 

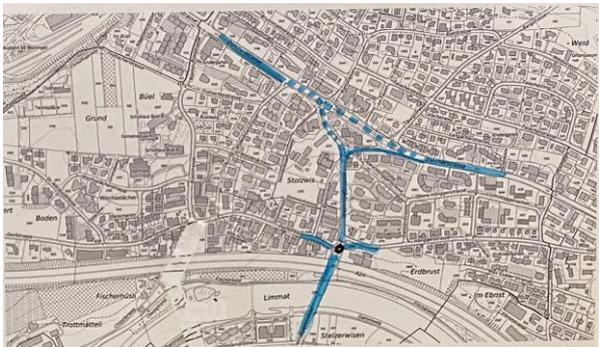
Gruppe 7

Was braucht die Dorfmitte:

- Gastronomie
- Grünfläche
- Sitzgelegenheiten
- Wasserspiele (kein klassischer Brunnen)
- Spielmöglichkeiten (Schach, Mühle, Boccia)
- Foodtruck-Konzept (Strom, Wasser, etc.)

Mobilität (abgetippt)

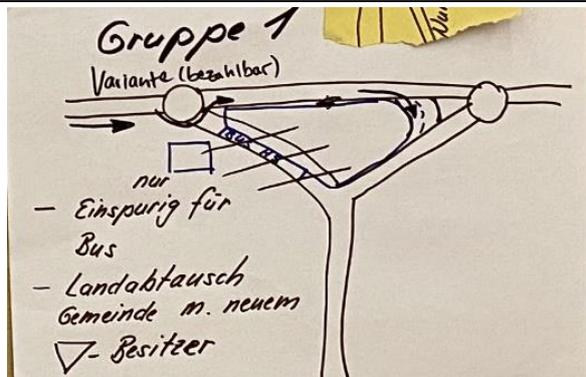
Gruppe 2	Gruppe 6
1. Was wäre Ihr Wunschbild für die Mobilitätssituation an der gesamten Zürcherstrasse und im Bereich „Dreieck“ bis Bergstrasse?	
- Höhere Attraktivität für Fussgänger	- Tieferlegung
2. Wie ist der Verkehr an der Stelle ideal organisiert?	
- Grosser Kreis Dreispitz	- Trennung lokal und transit
3. Wie ist der Strassenraum aufgeteilt?	
- Bessere Trennung der Verkehrsteilnehmer	- Rückstufung der Autobahn zwischen Limmatkreuz und Zürich
4. Was ist Ihnen wichtig als Fussgänger:in, als Velofahrer:in und als Autofahrer:in?	
- Mehr Sicherheit für Fussgänger/ Velofahrer - Idee: Unterführung für Fussgänger	- Trennung
5. Was ist beim öV und den Haltestellen zu beachten?	
- Beide Haltestellen im Bereich Zürcherstrasse zwischen Kreisel	- Trennung
6. Welches Verkehrsmittel hat an dieser Stelle Priorität?	
- Alle! (nicht nur Auto!)	
7. Welches sind die wichtigsten Fussgängerachsen zwischen Zentrumszone, Dorfmitte und Kernzone?	
- Problem: Zubringer Hoffmann!	



Weiteres

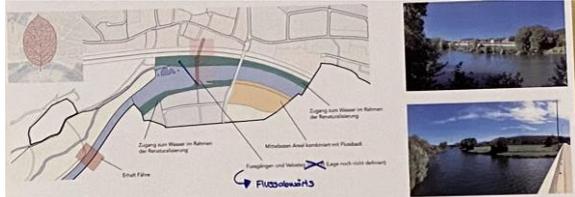
- Frage: Erwartetes Verkehrsaufkommen in der Zukunft?
- Parkplätze? Anbindung an Hauptverkehrsachsen?

Gruppe 2	Gruppe 6
<p>1. Was wäre Ihr Wunschbild für die Mobilitätssituation an der gesamten Zürcherstrasse und im Bereich „Dreieck“ bis Bergstrasse?</p>	
<p>– Wichtigster Punkt: Verkehrsführung und Entflechtung Dreispitz mit Versetzung Bushaltestelle! → Frage 1, 2, 3</p> <p>– <i>Nachträglich eingereichter Kommentare mit Skizze:</i></p> <p>Der Privat- und der Öffentliche-Verkehr fliesst nur noch in einer Richtung um den Dreispitz herum. Die Stationen werden auf die Dreispitzseite an der Zürcherstrasse verschoben. Der Privatverkehr fliesst auf der Bergseite.</p> 	



Aufwertung Limmatraum (abgetippt)

Gruppe 3	Gruppe 7
<p>1. Was ist aus Ihrer Sicht für einen neuen/besseren Übergang (Brückenschlag) wichtig?</p>	
<ul style="list-style-type: none"> – Niveau-Unterschied $\frac{1}{2}$ – Renaturierung (?) – Nutzungsmöglichkeit «Halbinsel»/ Insel – Zusammenarbeit mit Fahr – Langsamverkehr und schneller Verkehr trennen 	<ul style="list-style-type: none"> – Renaturalisierung: Abfallkonzept, Feuerstellen, Bademöglichkeiten, Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten
<p>2. Braucht es eine neue Brücke? Wenn ja, wo und wie? / Wenn nein, weshalb nicht?</p>	
<ul style="list-style-type: none"> – Übergang: JA – Standort: nicht richtig beim Gemeindehaus 	<ul style="list-style-type: none"> – «Brücke» / Übergang Limmat → ohne «Anschluss-Konzept»? → ist abhängig

Gruppe 3	Gruppe 7
<ul style="list-style-type: none"> - Alternative: Fischerhüsli → Brücke - Keine Niveauunterschiede → Verlängerung Unterführung - Ziel: Erschliessung Uferbereich - Fähre bewahren - Kein Lift 	<p>von Mobilität mit angrenzenden Gemeinden</p> 

3. Ganz generell, was sind Ihre Anforderungen an den Limmatraum und wie wollen Sie diesen nutzen?

- Mittefastenwiese muss bleiben!
- Einstiegsstelle, «Badi»: JA
- Sinnvolle «Schwimmstrecke», Ausstieg (?)
- Sicherheit: Krankenwagen, Feuerwehr, Wasser
- Schneller Verkehr weg von (einem) Uferweg
- Klein halten
- Feuerstelle/ Picknick-Bereich
- Gutes Abfallkonzept (?)
- Zielgruppen (?)
- Standort: Einstiegsstelle
- Liegestellen → «Naturlounges»
- Kneipen

5. Ausblick und Abschluss

Nach der Ergebnispräsentation durch die neun Gruppen informierte Marcel Balmer über die nächsten Schritte. Die Ergebnisse aus den beiden Workshops fliessen in die Überarbeitung des Räumlichen Entwicklungskonzeptes ein. Dieses wiederum ist die Grundlage für die Revision der Bau- und Zonenordnung. An einer Informationsveranstaltung im Januar 2023 wird der Gemeinderat zeigen, welche Aspekte aus der gemeinsamen Diskussion mit der Bevölkerung wo einfließen können, auch werden Schwerpunkte der Legislaturplanung und weitere Aspekte der Gemeindeentwicklung präsentiert werden.

Die Kerngruppe wird sich im Herbst 2022 wiederum treffen und Rückmeldungen zu den Ergebnissen des zweiten Workshops geben.

Michael Emmenegger dankte zum Abschluss allen Teilnehmenden für die engagierte Mitarbeit und erläuterte den Umgang mit den Ergebnissen. Die Aussagen aller Gruppen werden, wie für den ersten Workshop, in einer Dokumentation festgehalten und ausgewertet. Anschliessend wird ein Schlussbericht mit den ausgewerteten Ergebnissen erstellt. Die Aussagen fliessen in die weitere Überarbeitung des Räumlichen Entwicklungskonzeptes ein.

Gemeindepräsident Marcel Balmer bedankte sich bei allen Teilnehmenden für die Bereitschaft, sich konstruktiv in Fragen der Gemeindeentwicklung einzubringen. Er schloss die Veranstaltung um 22.00 Uhr.

Anhang

A1 Teilnehmende

- Affentranger Brunner Doris
- Aiolfi Renato
- Bachmann Alois
- Bamert Oscar
- Bansal Satschin
- Beck Nicolas
- Biniok Konstanze
- Blömeke Karin (Kerngruppe)
- Brandalise Carol
- Bründler Heidi
- Curco Maria
- De Pedrini Monika
- Donatsch Ingrid (Kerngruppe)
- Dürr Roland
- Fitz Christian (Kerngruppe)
- Fliri Armon
- Fliri Johanna
- Frei Marcel
- Gössi Thomas
- Gysin Verena
- Häner Martin
- Hartmann Bruno
- Hartmann Denise
- Hoffmann Werner
- Hollenweger Albert
- Hollenweger Daniel (Kerngruppe)
- Hollenweger Walter (Kerngruppe)
- Hopp Katrin (Kerngruppe)
- Hug Jan
- Hug Fabian
- Joss Angela
- Kaiser Manuela (Kerngruppe)
- Kasapidis Susanne (Kerngruppe)
- Lakatos Andreas
- Lehmann Martin
- Lindenmann Bérénice
- Maibach Erika
- Pfister Bettina
- Rakeseder Fritz
- Richi Anna (Kerngruppe)
- Rippstein Christian
- Rippstein Heidi
- Rubi Hermann
- Rubi Jackie
- Schaffner Michael
- Schaffner Suzanne
- Schmalz Hans (Kerngruppe)
- Stiefel Max
- Stjepanovic Lidija
- Stöckle Pascal
- Storto Ivan (Kerngruppe)
- Tanner Vitus
- Tinner Monika
- Tyssen Christoph
- Unternährer Claudio
- Vega Anca (Kerngruppe)
- Verstraeten Frank
- Vetsch Susanne
- Vögele Baron Bruno
- Wälti Hans-Peter
- Willmann Daniel
- Wirz Thomas (Kerngruppe)
- Zanini Treu Katharina
- Zimmermann Riccardo

Gemeinde Unterengstringen

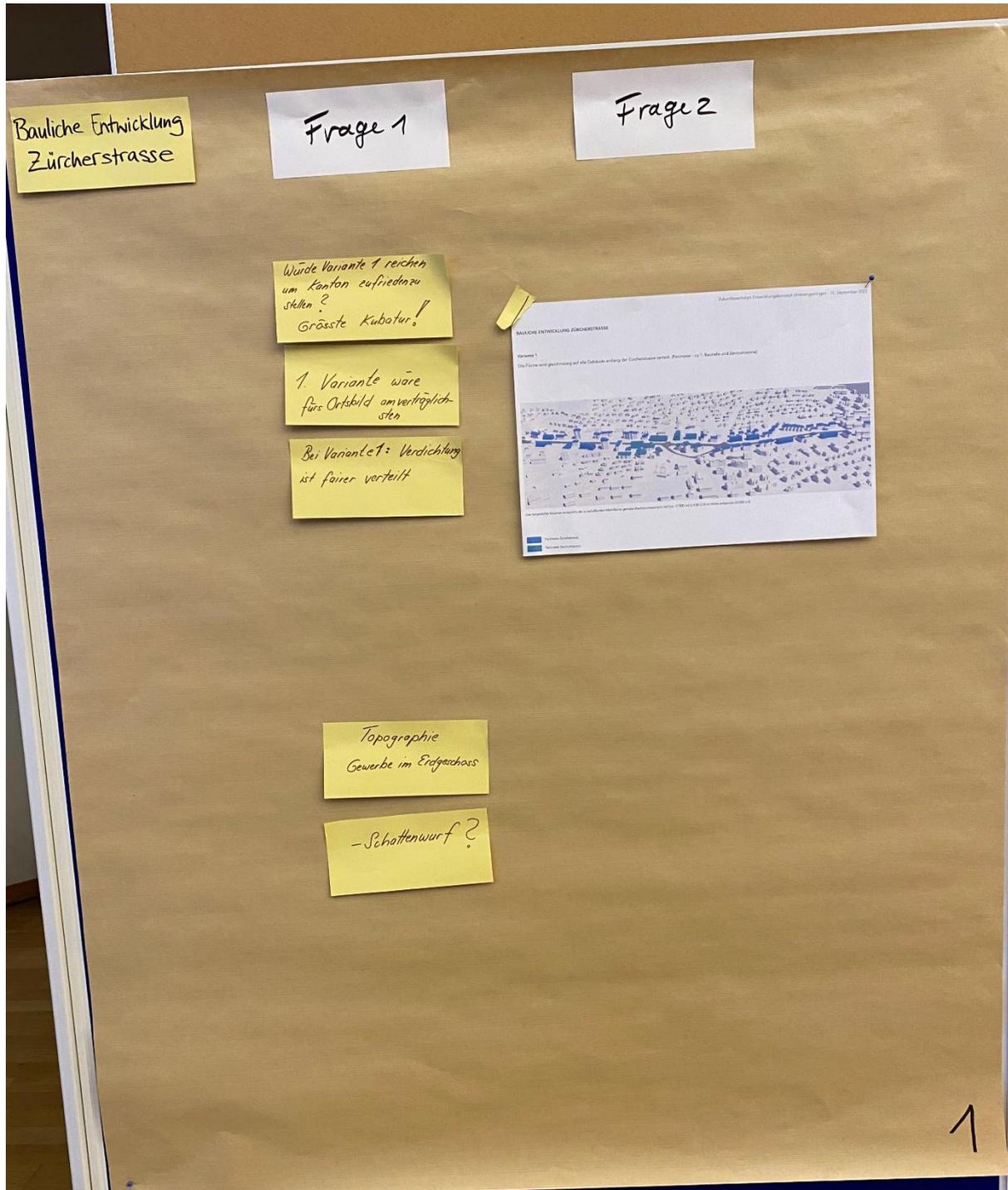
- Balmer Marcel, Gemeindepräsident
- Bossler Martina, Leiterin Bau
- Chirieleison Ilenia, Gemeindeverwaltung
- Fries Beat, Gemeinderat
- Markus Nydegger, Gemeinderat
- Muntwyler Urs, Gemeinderat
- Röllli Melanie, Stv. Gemeindevschreiberin
- Rossi Marco, Gemeinderat
- Schwab Daniel, Gemeinderat
- Te Juve, Gemeinderat

Externe Fachbüros

- Corsten Stephan, Corsten Städtebau
- Emmenegger Michael, Ampio Partizipation GmbH
- Meyer Lhamo, Ampio Partizipation GmbH
- Senn Pascal, SWR+

A2 Pinnwand-Fotos (Ergebnisse der Gruppen)

Gruppe 1



Gruppe 2

Mobilität

Frage 1: Frage: Erwartetes Verkehrsaufkommen in der Zukunft?

Frage 2: Frage 2: Höhere Attraktivität für Fussgänger

Frage 3: Frage 3: grosser Kreisel Dreispitz

Frage 4: Frage 4: Bessere Trennung der Verkehrsteilnehmer

Frage 5: Frage 5: Mehr Sicherheit für Fussgänger/ Velofahrer

Frage 6: Frage 6: Beide Haltestellen im Bereich Zürcherstrasse zwischen Kreisel

Frage 7: Frage 7: Alle! (nicht nur Auto!)

Problem: Zubringer Hoffman!

Parkplätze? Anbindung an Hauptverkehrsachsen?

Wichtigster Punkt:
Verkehrsführung und Entflechtung Dreispitz mit Versetzung Busshaltestelle!



2

Gruppe 3

Aufwertung Limmattraum

Frage 1

- Niveau-Unterschied
- ? Renaturierung
- Nutzungsmöglichkeit - Halbinsel / Insel
- Zusammenarbeit mit Fabc

Frage 2

- Übergang: JA
- Standort: nicht richtig beim Gemeindefeldhaus
- Alternative: Fischesbüeli → Brücke

Frage 3

- Mittelfastentwiese muss bleiben!
- Einstiegsstelle: JA
- Bodi
- Sinnvolle? - "Schwimm-Strecke" - Aussies
- Sicherheit ^{Krauskampfen} ^{Fischerei} ^{Wasser}
- schneller Verkehr weg von (einem) Uferweg
- klein halten
- Feuerstelle / Picknick-Bereich
- gutes Abfallkonzept?
- Zielgruppe: ?
- Standort: Einstiegsstelle
- Liegestellen → "Matrix Lounge"
- Kreipen

Der Limmattraum stellt einen wertvollen Naherholungsraum dar - was soll / kann er bieten?

langsam Verkehr und schneller Verkehr trennen

keine Niveauunterschiede → Verlängerung Unterführung

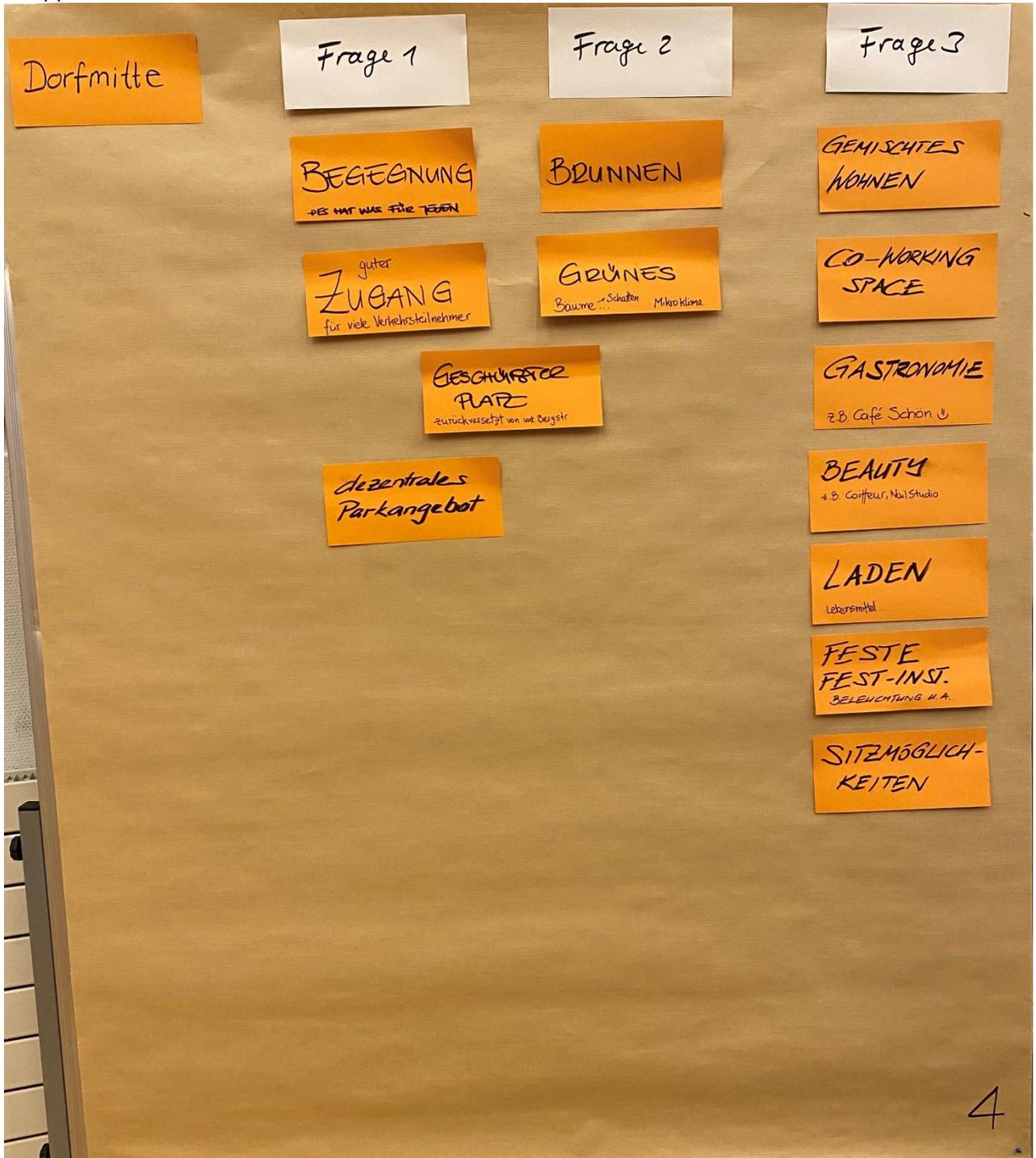
Ziel: Erschließung Uferbereichs

Fähre bewahren

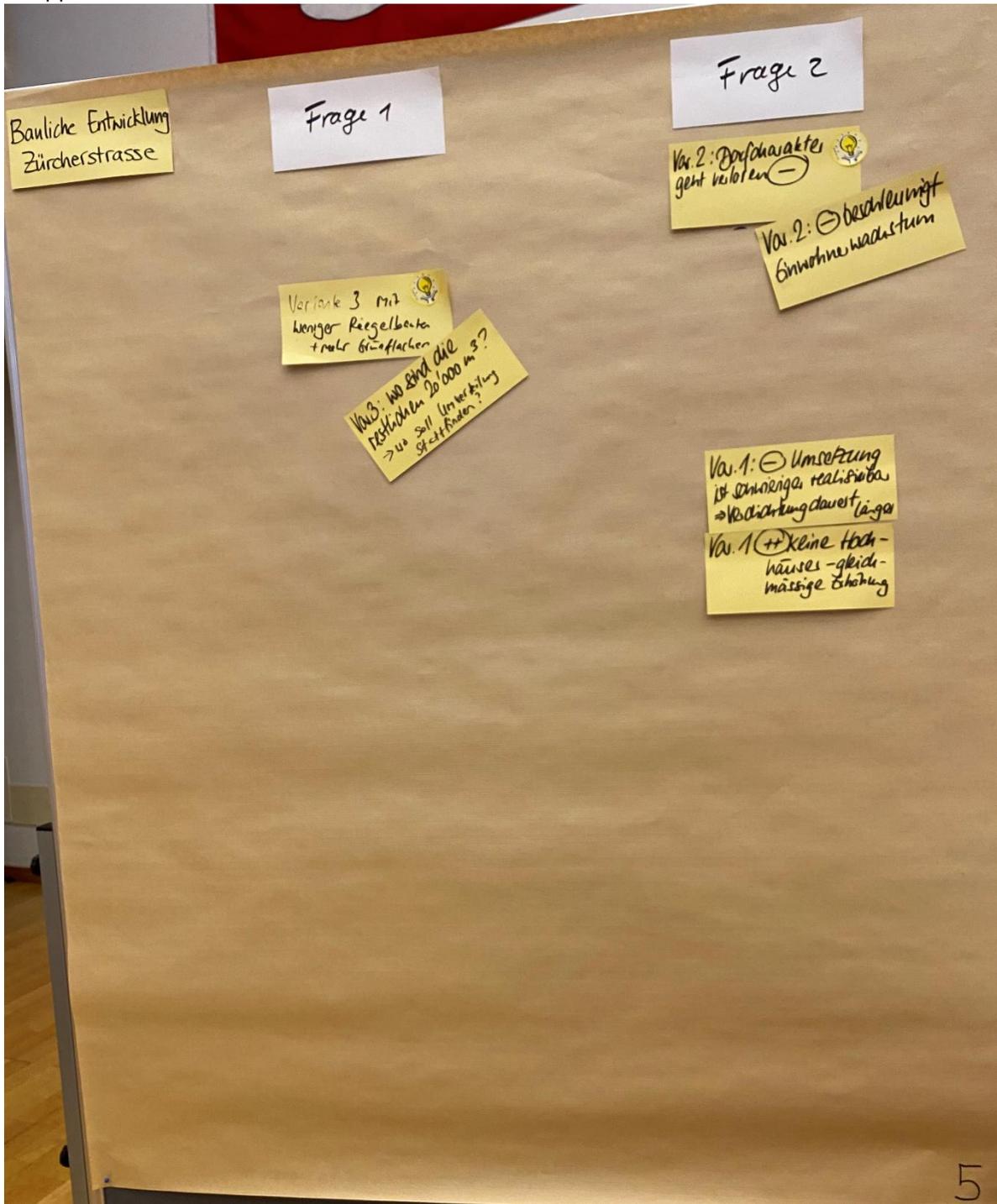
kein Lift

3

Gruppe 4



Gruppe 5



Gruppe 6

Mobilität

Frage 1

Tieferlegung

Frage 2

Trennung lokal
und transit

Frage 3

Rückstufung der
Autobahn zwischen
Limmatkreuz und
Zürich

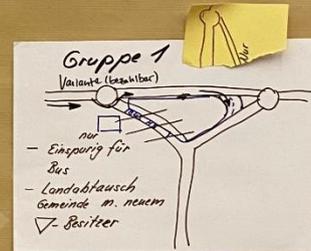
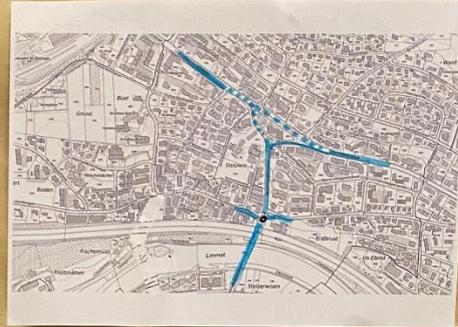
Frage 4

Trennung

Frage 5

Frage 6

Frage 7



6.

Gruppe 8

Dorfmitte **Frage 1** **Frage 2** **Frage 3**

Gesamtbeobachtung Grundstück Wohnbauten/Platz **ALLE Altersgruppen** **Tagliche Bedürfnisse**

Bioladen als Ergänzung zu Knack und Frisch Räume zur Miete möglich für Fest Kinderarztpraxis anbauen?

Gastronomie Möglich laut ev. auch für ein "regulierter" Abenddrink anbieten De nach Jahreszeit "Food truck" Professionelles Placemaking

Wasser ev. Bibliothek "Ludothek" dort hin zügeln? Multifunktionaler Gastronomiebetrieb Brauerei bis Bar Seniorentisch über Mittag

Bäume und Segeltuch Schattenmöglichkeit für alltägliche Begegnung und zum Verweilen Grill ev. Bushaltestelle Dorfplatz und nicht mehr Eckstein?

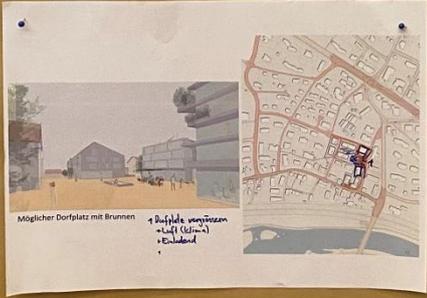
Baumgarten Beispielbarer Platz (Anzeigbarer Platz) ev. für Schachspiel Urban Gardening Umliegerbauten Wohnungsmix

Größe Dorfplatz? Wohnungen müssen belüftet sein für Wohnklima und Lärmschutz Sitzgelegenheit Carsharing

Toilette Coworking Für alle Altersgruppen etwas

Bodenbeschaffenheit unterschiedlich "Themenwochen" ev. in Verknüpfung mit der Schule und ev. Vereinen

Bio-Diversität Biomodel angenehme Beleuchtung → nachhaltig



Möglicher Dorfplatz mit Brunnen
 • Baufeld vergrössern
 • Luft (Klima)
 • Einbindung

8

Gruppe 9

